

Mieter kämpfen für ihre günstigen Wohnungen

Rosenthalhäuser Gegen den geplanten 46 Meter hohen Büro- und Wohnturm der Zürich Versicherung hagelt es Einsprachen

VON HANS-MARTIN JERMANN

Der jahrelange Streit um den Abbruch der Mietshäuser an der Rosentalstrasse 9 bis 13 geht in eine weitere Runde. Gestern endete die Planaufgabe für das neue Bauprojekt im Schatten des Messeturms. Beim Bau- und Verkehrsdepartement sind etliche Einsprachen dagegen eingegangen. Der Mieterverband (MV), der im Verfahren die Anwohner vertritt, zieht mit einer langen Liste an Argumenten gegen die Pläne der Zürich Versicherung ins Feld. Diese sehen einen 14-stöckigen, 46 Meter hohen Turm mit Büros und Luxuswohnungen vor. Das Basler Volk habe sich bereits 2002 für den Erhalt der Rosenthalhäuser ausgesprochen, argumentiert der MV. Auch das zweite Bauprojekt ignoriere diesen Willen. «Das ist reine Zwängerei», schreibt der MV in seiner Stellungnahme zu den Einsprachen.

Büros und Apartments auf Vorrat

Weder für neue Büroflächen noch für Luxuswohnungen bestehe derzeit Bedarf, kritisiert der MV: «Basel ist nicht Zürich. Der Markt für Luxuswohnungen ist ausgeschöpft», findet Beat Leuthardt, stellvertretender Geschäftsleiter des MV. Ähnliches gelte für neue Büros: In diesem Segment haben sich die leer stehenden Flächen gemäss Aufstellung des Statistischen Amtes seit 2001 vervierfacht.

Demgegenüber würde der Abbruch der Rosenthalhäuser bezahlbar-



Von der Fassade der Rosenthalhäuser blättert bereits die Farbe ab. Die Zürich Versicherung als Eigentümerin scheint nicht mehr allzu viel in die Bausubstanz zu investieren. MARTIN TÖNGI

ren Wohnraum vernichten und somit gegen das Abbruchgesetz verstossen, argumentiert Leuthardt. Die 39 Wohnungen werden für 1100 bis 1300 Franken pro Monat vermietet – inklusive Nebenkosten. Die 1947 erstellten Mietshäuser zählen zu den ältesten in Basel mit eingebautem Lift. «Die Mieterschaft ist sehr durch-

mischt und reicht von der alleinerziehenden jungen Frau bis zum Rentner, der sein ganzes Leben hier gewohnt hat», stellt Leuthardt klar. Das Luxusprojekt des Versicherers gefährde die soziale Durchmischung und den Charakter des Quartiers.

Kritik äussert der Verband aber nicht «nur» am Projekt selbst, son-

dern auch am Bau- und Verkehrsdepartement: Die Planaufgabe sei lückenhaft und ein «liebedienerisches Werk» der Behörden gegenüber dem Versicherer. Schon bei Publikation der Pläne Ende Februar stellte MV-Geschäftsleiterin Patrizia Bernasconi fest: «Der milliardenschwere Konzern scheint dem Kanton wichtiger

■ WIRR: WAS WILL DAS VOLK WIRKLICH?

Seit über zehn Jahren wird im Stadtkanton um die Mietshäuser an der Rosentalstrasse 9 bis 13 gestritten. Im **September 2002** sprach sich das Basler Volk in einem Referendum **gegen den Abbruch** der Häuser aus und brachte ein erstes Projekt der Zürich Versicherung zu Fall. Der Entscheid wurde indes **nie rechts-gültig**: Mitten im Abstimmungskampf stellte die Verwaltung fest, dass der Mieterverband **gegen den falschen Beschluss** das Referendum ergriffen hatte. Das Verwaltungsgericht stützte diese Sicht später. Vor Jahresfrist lehnte der Grosse Rat eine Motion der SP knapp ab, die eine **definitive Unterschutzstellung** der Häuser verlangt hatte. (HAJ)

zu sein als bezahlbarer Wohnraum.»

Allerdings stösst das Bauprojekt der Zürich in der Nachbarschaft nicht überall auf Ablehnung: «Wir stehen den Plänen positiv gegenüber», betont Petra Emmel, Direktorin des Hotels Ramada Plaza im Messeturm. Dies, obwohl die Aussicht aus den nordöstlich gelegenen Hotelzimmern durch den Neubau etwas verstellt werden dürfte. Dieser werde nach oben hin zurückversetzt, gibt Emmel zu bedenken. Ausserdem werde es keine direkte Einsicht von Hotelzimmern in Wohnungen und Büros des «Zürich»-Turms geben.

Boehringer Ingelheim wächst stark

VON WERNER KNECHT

Auch 2010 wuchs Boehringer Ingelheim Schweiz mit Sitz in Basel stärker als der übrige Pharmamarkt. Während dieser um 1,4 Prozent schrumpfte, legte Boehringer Ingelheim deutlich zu. Der operative Umsatz stieg um über 5 Prozent auf 82 Millionen Franken. Bei den verschreibungspflichtigen Medikamenten, die mit zwei Dritteln an den Gesamterlösen partizipieren, liegt die Umsatzzunahme bei knapp 4 Prozent und bei der Selbstmedikation bei gut 4 Prozent. Mit einem Umsatzplus von 16 Prozent verkörpert die Tiergesundheit wie schon in den Vorjahren den am stärksten wachsenden Bereich.

Immer mehr klinische Studien

Wie Geschäftsführer Ulrich Schoeberl mitteilt, konnte trotz schwieriger Rahmenbedingungen nicht nur der Umsatz weiter gesteigert werden. Auch die Anzahl der in der Schweiz durchgeführten klinischen Studien nahm weiter zu. Derzeit laufen unter Federführung des Geschäftssitzes Basel 13 klinische Studien, weitere acht

finden sich in Vorbereitung. Total sind in diese Studien über hundert Schweizer Zentren involviert, darunter in der Mehrzahl Universitäts- und Kantonskliniken. Hauptindikationsgebiete sind Atemwege, Diabetes, Virologie, Antikoagulation (gerinnungshemmende Medikamente) und Onkologie. Aufgrund der Datenqualität, der mittlerweile erreichten Grösse sowie der effizienten und speditiven Zusammenarbeit mit den schweizerischen Stellen konnten in jüngster Zeit die schweizerischen Forschungskapazitäten weiter erhöht werden.

Konzernweit reduzierten sich die Umsätze um 1 Prozent auf 12,586 Milliarden Euro, was vor allem auf den Verlust von Exklusivitätsrechten wichtiger Umsatzträger in den USA zurückgeführt wird. Dessen ungeachtet wurde anlässlich der Bilanzpressekonzferenz vom 5. April in Ingelheim 2010 als «erfolgreiches Jahr» bezeichnet. Geschäftsführer Schoeberl rechnet im laufenden Jahr ebenfalls mit einem «guten Resultat», dies angesichts mehrerer neuer innovativer Neueinführungen.

Mieterverband auf Zickzack-Kurs

Familiengärten Der Mieterverband Basel-Stadt krebst zurück: Er kann sowohl mit der Initiative als auch mit dem Gegenvorschlag gut leben.

VON YEN DUONG

Noch vor wenigen Tagen schien beim Mieterverband Basel-Stadt bezüglich Familiengarten-Abstimmung vom 15. Mai alles klar zu sein: Auf Anfrage der bz sagte Geschäftsleiterin Patrizia Bernasconi, der Verband sei für den Gegenvorschlag, zumal es sich um einen guten Kompromiss handle (bz vom Samstag). Beim Verband gingen darauf etliche Anrufe von erzürrten Mitgliedern ein. Und nun relativiert Co-Geschäftsleiter Beat Leuthardt: «Wir sind einem 2 x Ja positiv gegenüber gestellt. Wir haben sowohl grosse Sympathien für den Gegenvorschlag als auch für die Initiative.» Eine offizielle Parole sei jedoch nicht gefasst worden.

Von einem Meinungswechsel und internen Differenzen könne aller-

dings nicht die Rede sein, sagt Leuthardt. Vielmehr spricht er von einem Kommunikationsmissverständnis.

Eigentlich müsste es im Interesse des Verbandes sein, zusätzliche Wohnungen zu schaffen. Dass er sich nicht gegen die Initiative wehrt, erstaunt. Denn mit Annahme des Volksbegehrens könnten in Basel-Stadt nach der Zonenplanrevision keine neuen Wohnungen für 4500 Personen realisiert werden – mit dem «Gegenvorschlag plus» von SP-Regierungsrat Hans-Peter Wessels wären es noch Wohnraum für 3500 Personen.

Wohnungen für Privilegierte

Weshalb der Verband nicht auf Frontalopposition geht: «Von der Zonenplanrevision erhoffen wir uns ohnehin nicht viel. Wir lehnen diese ab, da sie keine Garantie für günsti-

ges Wohnen gibt», erklärt Leuthardt. Deswegen habe man vor kurzem die Initiative für «bezahlbares und sicheres Wohnen für alle» lanciert. Der Kanton plane nur Wohnungen für Privilegierte – dies sei nicht im Interesse des Verbandes, meint der Co-Geschäftsführer.

«Wir sind einem 2 x Ja positiv gegenüber gestellt. Wir haben grosse Sympathien für den Gegenvorschlag als auch für die Initiative.»

Beat Leuthardt, Mieterverband

Bis jetzt hat sich der Mieterverband bei der Familiengarten-Abstimmung sehr zurückgehalten. Wahrscheinlich will er sich bewusst nicht zu weit aus dem Fenster lehnen, da etliche Familiengärtner ebenfalls Mitglied des Verbandes sind.

Von einem Interessenkonflikt will Leuthardt nichts wissen: «Wenn wir eine Garantie hätten, dass die neuen Wohnungen bezahlbar wären, dann wären wir sofort dafür.» Es gebe jedoch keine Hinweise darauf. «Deshalb sehen wir keinen Grund, die Familiengarten-Initiative abzulehnen.»

Nachrichten

Kriminalität Mann im Kleinbasel niedergestochen

Im Kleinbasler Wild-Ma-Gässli kam es gestern, um 8.30 Uhr, zu einer massiven Auseinandersetzung. Ein 51-jähriger Schweizer wurde von Männern und Frauen verprügelt. Als der Mann am Boden lag, verpassten sie ihm mehrere Fusstritte – schliesslich stach einer der Täter mit einem Messer auf das Opfer ein und verletzte den 51-Jährigen. Der Angegriffene musste in die Notfallstation des Unispitals eingeliefert werden, wo er sich einer Notoperation unterziehen musste. Das Opfer befindet sich nicht in Lebensgefahr. Die Tatumsstände sind laut Mitteilung der Staatsanwaltschaft noch völlig unklar. Es werden Zeugen gesucht. (BZ)



Jans verlässt den Grossen Rat. NIZ

Grosser Rat Beat Jans konzentriert sich auf Bern

SP-Nationalrat Beat Jans kehrt dem Basler Parlament den Rücken. Er wird den Grossen Rat laut der «Basler Zeitung» per Ende April verlassen. Grund: Der 46-Jährige will sich auf seine Arbeit im Nationalrat konzentrieren. Jans sitzt seit 2001 für die SP im Grossen Rat und gehört dort zu den profiliertesten Köpfen. Nachfolgerin von Beat Jans wird Kerstin Wenk. (BZ)

Nationalrat CVP-Frauen treten mit eigener Liste an

Im geschichtsträchtigen Frauenjahr – 40 Jahre Frauenstimmrecht, 30 Jahre Gleichberechtigung – treten die CVP-Frauen Basel-Stadt für die Nationalratswahlen vom 23. Oktober mit einer eigenen Liste an. Für die CVP-Frauen kandidieren: Beatrice Isler, Dagmar Jenny, Priska Keller, Andrea Elisabeth Knellwolf und Andrea Strahm. (BZ)

Elisabethen Am 19. Juni wird abgestimmt

Am 19. Juni entscheidet das Basler Stimmvolk in einer Referendumsabstimmung über die Erneuerung der Elisabethenstrasse. Dies teilte die Basler Regierung gestern mit. Gegen das neue Verkehrsregime haben die bürgerlichen Jungsparteien und der TCS das Referendum ergriffen. (BZ)

INSERAT

MINERGIE®

gbimmo vision

Wohnen im Dreieck

Einladung zum Tag der offenen Tür mit Info-Pavillon am Gempending 1/3 in Dornach

Wir laden Sie herzlich ein, sich vor Ort unverbindlich über die Wohnungen zu informieren. Sie können die Wohnungen im Rohbau betreten und sich von den grosszügigen Raumprogrammen überzeugen lassen. Wir stehen allen Interessierten gerne mit ausführlichen Dokumentationsmaterial und Beratung zur Verfügung. Nutzen Sie die Gelegenheit!

Jeweils Samstag 26.3., 2.4. und 9.4.2011 um 10.00 bis 14.00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Neue attraktive 3.5 bis 5.5 Zimmer-Eigentumswohnungen an sonniger, ruhiger und zentraler Lage in Dornach mit schöner Aussicht ins Birstal

GB Immo Vision GmbH, 4153 Reinach Tel. 061 716 30 30, www.gbimmo.ch